© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Färbung des Unterschwanzes (zwei oder drei dunkle durchgehende Querbinden). Vor dem Erdloch lag noch eine lebende Wespe. Es war mitten im Juli, der Wespenbussard brütet also dort. — Die Waldschnepfe brütet am Vortaunus in der westlichen Wetterau. — Ein Turteltaubennest im Ossenheimer Wäldchen (Wetterau) stand auf Brombeerranken, welche über das Aestchen eines Eichbäumchens gewachsen waren. Die Taube verliess Nest und Eier nicht, nachdem sie einmal davon verscheucht worden war (Naumann), erst auf eine zweite Störung einige Tage später hin. Ganz dasselbe gilt von einem zweiten Nest, welches Lehrer Lang (Kaichen) kontrollierte. — Auer-, Birk- und Haselhuhn konstatierte ich auf dem Hahnenkam (Spessart) am Main gegenüber Seligenstadt als Standvögel. Im Vogelberg ist das Auerhuhn nicht selten. — Reiherstände finden sich bei den Mooser Teichen im Vogelsberg, im Mönchswald bei Raunheim am Main und auf einer Rheininsel zwischen Mainz und Bingen (westfälische Au?).

Wilhelm Schuster.

Blaumeisen. Dass unsere einheimische Vogelwelt auch dem nicht mehr ganz unerfahrenen Beobachter noch immer neue und zuweilen geradezu verblüffende Bilder bieten kann, konnte ich wieder einmal am 24. April 1902 in Dembowalonka (Westpr.) erfahren. Aus meinem im 2. Stocke gelegenen Fenster in den schönen grossen Park des Predigerseminars hinabschauend, bemerkte ich plötzlich unter mir um einen ziemlich dicht am Hause inmitten eines offenen Rasenstückes stehenden noch blattlosen Rosenstrauch ein ganz eigentümliches Flattern zweier bunter Geschöpfe, das im ersten Augenblicke fast hätte vermuten lassen mögen, dass da zwei brasilianische Morphiden oder sonstige riesige, buntschimmernde Falter sich in schwirrendem Paarungsfluge umkreisten, jedenfalls einen ganz ungewöhnlichen und exotischen Anblick bot. Das rasch vorgenommene Glas brachte mir bald Gewissheit; es waren keine Exoten, sondern zwei unserer lieblichen Blaumeisen, die sich da nicht etwa in dem jedes Frühjahr an ihnen wie weniger ausgeprägt auch an der Kohlmeise zu betrachtenden schwebenden Paarungsfluge, sondern in ganz abweichender und mir völlig neuer Art tummelten. Mit aufgeblähtem Gefieder und weit ausgebreiteten, ganz schmetterlingsartig flatternd-schwirrend bewegten Schwingen flogen sie anhaltend so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

langsam wie möglich und überhaupt von ihrer sonstigen Flugweise völlig verschieden, tatsächlich wie Tagfalter, im Paarungsfluge, jedoch weniger in senkrechten als in wagerechten Schwenkungen und anmutigen Bogen um den Strauch herum, zuweilen auf wenige Sekunden sich auf ihm niederlassend, wobei dann oft eine die andere zu vertreiben schien, doch ohne sich jemals zu berühren, und überhaupt ganz verschieden von dem Herumjagen zweier eifersüchtiger Männchen, wobei sie — doch ohne besondere Aufregung und Hast — auch ihre gewöhnlichen, fein silbern trillernden Frühlingsrufe ausstiessen, bis nach etwa $^3/_4$ Minuten beide sich in derselben Art, wenn auch ziemlich geraden Fluges, nach der nächsten etwa 100 Schritte weit abliegenden Baumgruppe entfernten und das seltsam anmutige Spiel der beiden zierlichen Vögelchen damit ein Ende fand; ein drittes Exemplar, etwa das solchem Wettbewerb zweier Männchen zuschauende Weibchen, war während der Zeit nirgends in der Nähe zu sehen. Analogien zu diesem Betragen finden sich ja in unserer Vogelwelt mehrfach, z. B. beim Buchfinken, bei dem das flatternd-schwebenden Fluges geübte Schnabelstechen zweier Männchen im Frühlinge doch auch oft — wenn auch durchaus nicht immer! — mehr den Eindruck eines Turniers als eines ernsthaften Kampfes macht, beim Goldhähnchen, dessen nicht nur im Herbste, sondern auch im Frühlinge zu beobachtendes, entsprechendes Verhalten A. Brehm im „Tierleben“ beschreibt, u. a.; auch von dem beim Liebeswerben sonst so lebhaften und stürmischen Pirot sah ich in demselben Frühjahr gleichfalls im Parke von Dembowalonka zwei Männchen ganz ähnlichen, flatternd-schwirrenden, langsamen Fluges und ohne sich zu berühren, wenn auch nicht um einen bestimmten Mittelpunkt, einander nachfliegen; den so wenig fluggewandten Meisen aber liegt dergleichen jedenfalls weniger nahe, und die hellen bunten Farben der Blaumeise trugen natürlich noch sehr wesentlich zu dem auffallenden Eindrucke bei. Noch herrlicher müsste es freilich sein, die noch intensiver weiss und blau leuchtende Lasurmeise, deren schönes Bild aus dem „neuen Naumann“ einer der letzten Jahrgänge unserer Zeitschrift allen ihren Lesern gebracht hat, solche Spiele aufführen zu sehen.

E. Christolelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Christoleit Ernst

Artikel/Article: Blaumeisen. 227-228